

EIN PREIS für Übersetzer möchte manchem als liebenswürdige Arabeske, eine launige, aber gewichtlose Variante an unserer so abwechslungsarmen Literaturpreis-Börse erscheinen und hätte doch schon als Ausnahmewert im zementierten Kurs literarischer Aktien sein gutes Recht. Die Akademie für Sprache und Dichtung hat mit der Stiftung dieses Preises vor drei Jahren den Versuch unternommen, eine künstlerische und intellektuelle Leistung aufzuwerten, von der - dessen dürfen wir sicher sein - nur der geringste Teil der Leser überhaupt Kenntnis nimmt. Der Autor eines Buches tritt (so möchten wir annehmen) als feste Größe ins Bewußtsein aller oder doch der meisten seiner Leser. Der Verleger dieses Buches, so geflissentlich er auch sein Verlagszeichen und seinen Namen innen und außen montiert haben mag, wird sich kaum der Hoffnung hingeben dürfen, in gleichem Maße wahrgenommen zu werden. Der Übersetzer aber, der dieses Buch - aus dem Englischen, Spanischen, Russischen, aus einer skandinavischen Sprache - in die deutsche Sprache übersetzt hat, sieht sich, wenigstens nach bisher geltender Regel, im Umbruch des Buches meist auf eine Ebene mit dem Einbandgestalter und dem Drucker des Buches verwiesen. Es gibt einige sehr wenige Verlage, die den Namen des Übersetzers unter den des Autors setzen; Lyrik-Übersetzer genießen gelegentlich diese Sonderbehandlung. Durchweg aber spart die Titelseite den Übersetzer des Werkes aus, und nicht selten ist sein Name in der klein-